

# Ein weiterer Mosaikstein

## Spende Martin-Stiftung unterstützt die Konservierung des KZ-Außenlagers Kaufering VII

**Landsberg** Es sind nur ein paar Wände, die allein auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers Kaufering VII stehen. Teilweise sind sie eingestürzt, teilweise sind die „Giebelseiten“, Schildwände genannt, noch das Einzige, was von sonst eingestürzten Tonröhrenunterkünften in die Höhe ragt. Derzeit werden sie vom Restaurator Thomas Salveter und seinem Team konserviert, um den endgültigen Verfallsprozess noch deutlich hinauszuschieben. Die Kosten dafür übernahm die Hans-Heinrich-Martin-Stiftung, da die dafür notwendigen 27 500 Euro nicht in der Gesamtmaßnahme zum Erhalt der Tonröhrenunterkünfte durch die Stiftung Bayerischer Gedenkstätten enthalten und damit finanziert waren.

Warum aber sollte man die wenigen Mauerreste der ohnehin eingefallenen Unterkünfte in ihrer derzeitigen Form noch weiter erhalten? Für Franz Xaver Rößle, den Stiftungsvorsitzenden, gibt es neben vielen anderen ein ganz wichtiges Argument: „Die Erhaltung der Schildwände hat den Sinn, die Dimension des Lagers im Gesamt darstellen zu können.“ Viele der früheren Unterkünfte und Funktionsgebäude, die zum großen Teil auch aus Holz waren, sind heute nämlich nicht mehr erhalten und deren frü-

here Anordnung eigentlich nur durch Luftaufnahmen anhand von Bodenstrukturen zu erkennen.

Schon allein aus diesem Grund seien die 27 500 Euro an Stiftungsmitteln auch gut eingesetztes Geld, befindet auch Dr. Werner Fees-Buchecker, Vorstandsmitglied des historischen Vereins, der die Stiftung verwaltet, und gleichzeitig Stadtheimatpfleger.

Bei der Sicherung der Schildwände geht es darum, Risse und Spalten in den Mauern, in die Schmelzwasser im Winter eindringen und diesen

dann aufsprengen könnte, zu verfüllen. „Dazu nutzen wir ein Kalk-Zement-Gemisch, das schon damals beim Bau der Unterkünfte verwendet wurde“, erklärt ein Mitarbeiter aus dem Team Salveter. Ein zweiter bereitete die Schildwand an einem weiteren Gebäude für die Maßnahme vor, indem er Fremdmaterial wie Wurzel, Erdreich, aber auch kleine Bäume, die dort auf den Mauerresten wieder wachsen, entfernt. Das Gebäude wurde einst von einem Motorradclub als Vereinsheim genutzt, daher prangen auch

die aufgespritzten Initialen „D. K.“ („Devil Knights“) neben der Eingangstür. Manfred Deiler, Projektleiter der Konservierung an der Erpftinger Straße: „Darin wird auch derzeit nicht viel geändert.“

Solange nämlich nicht, erfahren die Gäste, bis das Ergebnis der in der vergangenen Woche auf den Weg gebrachten Machbarkeitsstudie vorliegt. „Ende des Jahres wissen wir dann mehr, wohin der weitere Weg eventuell führen wird.“ Für Manfred Deiler ist die Spende der Stiftung wieder ein Steinchen mehr „im Gesellschaften-Konsens“, den er für die Gesamtmaßnahme für unerlässlich hält.

Mit eingeschlossen in die 27 500 Euro sind auch die Kosten für ein Innenraum-Monitoring, das im vergangenen Winter in einer der fertig konservierten Tonröhrenunterkünfte durchgeführt wurde. Dadurch sollte die Frage geklärt werden, ob die Gebäude künftig mit Glasscheiben ausgestattet werden, also Luftdicht verriegelt, oder ob die Fensteröffnungen frei bleiben sollten. Manfred Deiler: „Die Ergebnisse haben eine Luftfeuchtigkeit bei geschlossenen Unterkünften von 90 Prozent ergeben.“ Da sei die Gefahr von erneutem Schimmelbefall und sonstiger Feuchtigkeit ungleich größer. (hön)



**Einer Delegation der Hans-Heinrich-Martin-Stiftung und des Historischen Vereins erklärte Manfred Deiler, wie die Spendengelder im Rahmen der Konservierung der Schildwände im KZ-Außenlager Kaufering VII verwendet werden.** Foto: leit